

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Sonntag den 14. März 1886.

№ 31.

Ostereier.

Die Ostereier werden — ein jeder wird das noch von der Zeit her wissen, als er „noch im Flügelkleide in die Mädchenschule ging“ — nicht von der Henne, sondern vom Hahne gelegt, den man vorher auf den Schwanz geschlagen. Nun ist Ostern zwar noch etwas im weiten Felde, doch kann es nichts schaden, wenn man zeitig an das Mittel denkt, sich ein Osterei zu verschaffen und da wir allen unseren Lesern die Freude eines Ostereies wünschen, wollen wir für sie das „auf den Schwanz schlagen“ hübsch frühzeitig besorgen.

Das Osterei, welches wir im Auge haben, ist — um rasch aus der Bildersprache herauszutreten — ein Büchlein, das von Heinrich Fischer in Metz, dem Verfasser der bekannten „Anleitung zum Accidenztag“ verfaßt und im Verlage von C. G. Naumann in Leipzig erschienen ist. Das Büchlein, welches den nicht ganz zutreffenden Titel „Buchdruckerleben, aus den Erfahrungen, Betrachtungen und Erlebnissen eines alten Kollegen mitgeteilt“, führt und eine Mark kostet, behandelt in feuilletonistischer Form einen sehr wichtigen Abschnitt der vielberührten Lehrlingsfrage, nicht den, der von den Verhältnisahlen der Gehilfen und Lehrlinge, sondern den, welcher von den wechselseitigen Pflichten zwischen Lehrling, Gehilfe, Prinzipal und Beruf handelt, der den eigentlichen Inhalt der Lehrlingserziehung enthält und als solcher bestimmend auf den anderen Abschnitt zurückwirkt.

Dies Büchlein, sagten wir uns nach dem Durchlesen desselben, wäre ein prächtiges Osterei recte Ostergeschenk für die deutsche Buchdruckerwelt. Wo ein Prinzipal einen Lehrling hat, auf den er etwas hält, sollte er ihm das Buch zum Geschenk machen und wo Lehrlinge einen Prinzipal haben, der nichts auf sie hält, da sollte diesem — vielleicht von den betreffenden Gehilfen — das Buch geschenkt werden. Gehilfen, die ihren eigenen Stand nicht verstehen und sich ins eigene Fleisch schneiden, indem sie ihre Force im Lehrlingeverachten suchen und Faktoren, die so weit sozialwissenschaftlich gereift, daß sie im Lehrlinge nur ein minderwertiges Stück von der billigen Ware Arbeitskraft erblicken, sie alle könnten neben denen, die wirklich Lust und Liebe zu ihrem Berufe, kollegialen Sinn für ihresgleichen und fürsorglichen Geist für die heranwachsende Generation haben, aus dem Büchlein Fischers zu ihrem und des Gewerbes Vorteile nur Nutzen ziehen.

Das Buch gibt in dreizehn kurzen Kapiteln den Austausch der Erfahrungen dreier älterer Leipziger Kollegen aus dem Gebiete der Erziehung des sit venia verbo buchdruckerischen Menschen, keine spannende, verwickelte Handlung, kein agitatorisches Verweisen, keine groben

und feinen Anzüglichkeiten, keine mehr oder minder fraglichen Witze, nichts von alledem ist in dem Buch, aber goldene Worte sind es, die der alte Anführergespan Bergemann seinen Lehrlingen, der Lehrprinzipal Bergemanns dem jungen Gehilfen mit auf den Weg gab, prächtige Vorbilder sind diese beiden für die Prinzipale und Burschenschaft von heute und ganz geeignet ist die Art und Weise, wie der Gehilfenschaft nahe gelegt wird, daß sie zur Miterziehung der Lehrlinge berufen und verpflichtet.

Kommt die Osterzeit heran, so werden in der Regel erklecklich viel Worte gemacht über die mißlichen Verhältnisse im Buchdruckgewerbe, über die schlimmen Prinzipale und die hohen Lehrlingszahlen, und sofern dies dem Zwecke dient, die der Schule entwachsenen Knaben vor einem Mißgriff in der Wahl des Lebensberufes zu bewahren, und weiter hat es ja keinen Zweck, ist dies auch am Platz und löblich. Immerhin bleibt es eine halbe Agitation, die sich nur gegen die draußen Stehenden richtet, für die innerhalb des Gewerbes schon stehenden jugendlichen Kräfte geschieht weit weniger, da will man immer nur, kommt aber vor lauter Wollen nicht zur That und mit Gleichgültigkeit oder auch mit der Faust im Sack sieht man zu wie der Kollegenstand intellektuell wie in bezug auf Gemütsbildung sich eben nicht verbessert.

Darum möchten wir, nochmals mit Kindermund zu reden, „den Hahn auf den Schwanz schlagen“, damit er vornehmlich allen denen, welche unsere künftigen Kollegen nicht interessieren, ein Osterei in Gestalt des Fischerschen „Buchdruckerleben“ lege.

Volkslektüre vor 1500.

Die Inkunabeln der Buchdruckerkunst haben nicht nur als Druckwerke ein besonderes Interesse, auch ihr Inhalt bietet Anlaß zu Betrachtungen. Da die ersten Drucker selbstverständlich nur solche Werke zur Vervielfältigung wählten, die bei den Schreibern vielfach verlangt wurden, daher auch ihnen Absatz und Gewinn in Aussicht stellten, so kann man sich aus ihnen zugleich ein Bild von dem machen, was zu jener Zeit den Hauptstoff derjenigen Kreise des Volkes bildete, die des Lesens kundig waren. Einer Zusammenstellung von Dr. R. Muther im Buchhändler-Vorlesenblatt entnehmen wir hierüber das Folgende.

Das Hauptwerk, welches die Erfindung der Buchdruckerkunst dem Volke zugänglich machte, war das Buch der Bücher, die Bibel. Während man früher als deutsche Bibel nur die in Holztafeldruck hergestellte Armenbibel, eine Konkordanz des Alten und Neuen Testaments, besaß, die einen Cyclus neutestamentlicher Vorstellungen unter Hinweisung auf das Alte Testament vorführte, wurde jetzt — wahrscheinlich von einem Straßburger Gelehrten — die gesamte Bibel ins Deutsche übertragen und erschien in den Jahren 1466—1494 in nicht weniger als vierzehn Ausgaben. Die heiligen Bücher waren aber nur aus der Vulgata überetzt, und erst Luther war es, der auf den Grundtext zurückging. Neben der Bibel

waren die Evangelienbücher oder Menarien verbreitet, die für jeden Sonntag des Jahres Bibeltext und Predigt enthielten; und naturgemäß wurde auch das Leben der Heiligen, die deutsche Legenda aurea, mit Vorliebe gelesen, welche die Lebensbeschreibungen aller Heiligen des Jahres für jeden einzelnen Tag vorführte und zwei Bände umfaßte, von denen der eine die Heiligen des Sommerhalbjahres behandelte.

Zu diesen die Bibel und die Heiligenlegende behandelnden Werken kam eine große Anzahl moralischer Schriften. Der „Spiegel menschlicher Behaltens“, der schon vor Erfindung der Buchdruckerkunst oft mit Holztafeln gedruckt worden war, wurde in erweiterter Form herausgegeben. Das „Buch der Kunst“, dadurch der weltliche Mensch mag geistlich werden“ gab Anweisung, wie man sich die ewige Seligkeit erwerben könne. Die von dem Baseler Minoriten Otto von Passau verfaßten „24 Alten oder der gülden Thron“ erzählten in ansprechender Form, wie vierundzwanzig Greise einer jugendlichen Königin über die Reue, das gute und böse Gewissen, den züchtigen Wandel, die göttliche Gnade, den christlichen Glauben Vortrag halten. Der von Jacob von Therramo verfaßte „Belial“ schilderte die Erlösung des Menschengeschlechts durch Christus in Form eines Prozesses, welchen der Heiland gegen den Satan führte und wobei der Prophet Jeremias als Sachwalter des Teufels, der Philosoph Aristoteles als Advokat Christi fungierte. Die „Verzückungen des Landalus“ erzählten, wie ein Ritter, der in seiner Jugend stott gelebt hatte, bei einem schwelgerischen Gastmahle plötzlich ohnmächtig niedersank, während der Ohnmacht von einem Engel im Himmel und in der Hölle umhergeführt wurde und, nachdem er dort die Strafen der Uebeltäter und den stillen Frieden der Seligen kennen gelernt, ein neues beschauliches Leben begann. In dem „Buche des Ritters vom Turn“ endlich waren aus der biblischen und Profangeschichte alle denkbaren Beispiele zusammengetragen, die geeignet waren, junge Mädchen und Jünglinge zur Tugend zu ermuntern und vom Laster abzurücken.

Während in diesen moralischen Schriften immer nur vom Seelenheile des Menschen die Rede war, gaben andere Bücher Anweisung darüber, wie man dem Stande, dem man angehört, Ehre machen könne. Der von dem Prediger Petrus de Cesolis verfaßte „Schachzabel“ behandelte der Reihe nach die einzelnen menschlichen Stände vom König, der Königin, dem Ratsherrn und Ritter bis herab zum Knappen und Handwerker, während der von dem spanischen Bischof Rodericus von Zamora verfaßte „Spiegel des menschlichen Lebens“ die Leiden und Freuden eines jeden Berufes vorführte, die Verdrießlichkeiten des Ehe Mannes, die Pflichten der Handwerker, die Sorgen und mancherlei Aufgaben des geistlichen Standes.

Neben diesen moralisierenden Schriften hatte man dann die eigentlichen Erzählungen, Rittergeschichten und Sagen.

Zunächst suchte man die Schätze der älteren deutschen Litteratur dem Volke zugänglich zu machen. Man las mit Vorliebe Wolfram von Eschenbachs romantische Gedichte Liturel und Parcival, sowie das sogenannte Heldenbuch, einen Kreis von Dichtungen Heinrichs von Ofterdingen und anderer ritterlicher Sängers des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts.

Sodann wurden auch die antiken Sagenkreise allmählich verbreitet. Während zur Zeit des Holztafeldruckes nur zwei kleine Werken, das „Buch von den Sehenwürdigkeiten Roms“ und das „Defensorium virginis Mariae“, einzelne antike Sagen behandelt hatten, wurden jetzt allmählich sämtliche Mythen des klassischen Altertums dem

Volle bekannt. Die Geschichte der Zerstörung Trojas, durch die Kreuzzüge wieder lebendiger in Erinnerung gerufen, wurde Gegenstand neuer Schilderung, indem ein gewisser Johann Fair von Nördlingen unter dem Titel „Eine schöne Historia, wie Troja, die köstliche Stadt zerstört ward“ die alte, von dem Italiener Guido de Columna im dreizehnten Jahrhundert verfasste „Historia destructionis Troiae“ populär umarbeitete. Eine nicht minder vollstündliche Gestalt war Alexander der Große, dessen Leben mit Zugrundelegung der alten Geschichtswerke von Curtius und Eusebius schon im zwölften Jahrhundert romanhaft bearbeitet worden war und nun in einer von Dr. Johann Hartlieb in München angefertigten deutschen Uebersetzung bald den Büchermarkt überflutete. Eine dritte sehr beliebte Sage war diejenige von Apollonius von Tyrus, jenem mythischen Könige, der auf einer Meerfahrt Frau und Tochter verlor und erst nach jahrelangem vergeblichen Suchen glücklich wieder fand — ein Stoff, den Shakespeare später zu seinem Pericles verarbeitet. Ebenso spannend war das vierte vielgelesene Buch, die „Historie von den sieben weisen Meistern“. Der Held derselben war ein Königssohn, der von seiner Stiefmutter fälschlich des Ehebruchs bezichtigt, vom Könige zum Tode verurteilt, aber durch seine Lehrer, „die sieben weisen Meister“ errettet wurde. (Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

Str. Chemnitz. Nachdem die Gehilfenvertreter der deutschen Tarif-Revisions-Kommission über die am 5. und 6. Dezember v. J. in Leipzig stattgefundene Konferenz in den Vororten in allgemeinen Buchdrucker-Verfassungen berichtet haben und der Beschluß, die Revision des Tarifs zu beantragen, überall und fast einstimmig gutgeheißen worden ist, sind auch die übrigen Orte verpflichtet, hierzu Stellung zu nehmen. Aus diesem Anlasse fand hier am Sonntage den 28. Februar nachmittags 1/3 Uhr im Saale der Börse eine allgemeine Buchdrucker-Verammlung statt, zu welcher alle Vereins- wie Nichtvereinsmitglieder unsers Gaus, soweit die letzteren zugänglich, eingeladen worden und in überraschend großer Zahl erschienen waren. Zu dieser Versammlung hatte auch das Mitglied der L. R. K. für den Kreis Sachsen, Herr Karl Rosen aus Leipzig, einen Vortrag über die gegenwärtige Lage des Tarifs bereitwilligst zugesagt, wofür ihm auch an dieser Stelle der verdiente Dank wird. Nachdem der Einberufer Herr Fischer die Anwesenden begrüßt und ihnen für das zahlreiche Erscheinen gedankt hatte, schritt man zunächst zur Wahl des Büreaus. Gewählt wurden die Herren Fischer als Vorsitzender, Thulmann-Zwickau als Stellvertreter und Streller als Schriftführer. Die zu erledigende Tagesordnung bestand aus folgenden drei Punkten: 1. Besprechung über den Tarif resp. über die vorzunehmenden Abänderungen; 2. eventuelle Wahl einer Kommission zur Ausarbeitung von Abänderungsvorschlägen und Festsetzung des notwendigen Lokalaufschlags; 3. etwaige diesbezügliche Anträge. Herr Rosen wies nun in längerer ausführlicher und leichtverständlicher Rede, die mit großem Beifall aufgenommen wurde, auf die Bedeutung des Tarifs, das Berechnen des fremdsprachlichen Satzes, die Beschlüsse der Leipziger Konferenz sowie auf das fast einstimmige Votum der zwölf Vororte hin und betonte, daß sich eine Revision des Tarifs sowie eine Erhöhung resp. Festsetzung der Lokalaufschläge für die verschiedenen Druckstädte unbedingt notwendig mache, schließlich besonders die Nichtvereinsmitglieder ermahnte, mit Hand ans Werk zu legen, um für die gerechte Sache einzutreten. In der sich hierauf entspannenden Debatte sprachen sich die Redner teils für, teils gegen eine Revision des Tarifs aus. Die beiden Vertreter der Mitgliedschaft Plauen wiesen in längerer Ausführungen auf den Gau Erzgebirge-Bogtland hin, wo in den kleineren Druckorten der gegenwärtige Tarif in jeder Beziehung noch so mancher zu wünschen übrig lasse und hielten deshalb auch die vom Bezirkstag in Plauen einstimmig gefasste Resolution (s. Nr. 21 des Corr.) aufrecht, erklärten aber zugleich, falls gegenteilig beschloffen würde, sich der Majorität fügen zu müssen und versprachen, die ihnen aufgelegten Pflichten zu erfüllen. Nach dreistündiger lebhafter Debatte gelangte dann mit über 100 gegen 11 Stimmen folgende Resolution zur Annahme: „Die am 28. Februar in Chemnitz tagende Versammlung der Buchdrucker in Chemnitz und Erzgebirge-Bogtland erklärt sich in ihrer Gesamtheit vollständig mit dem Vorgehen und den Zielen der deutschen Gehilfenschaft, eine Revision bezw. Verbesserung des deutschen Buchdrucker-Tarifs betr., einverstanden und wird energisch für eine solche eintreten.“ Zur Ausarbeitung von Abänderungsvorschlägen und Festsetzung des notwendigen Lokalaufschlags wurde eine Kommission gewählt, welche sich aus folgenden Herren zusammensetzt: Weingart,

Gscheidle, Seyler, Thiele, Märker, Seif (Bereinsmitglieder) und Kühling, Meerstein, Bergelt (Nichtvereinsmitglieder). Die Herren dieser Kommission befinden sich sämtlich in Chemnitz. Nachdem noch einige wenige wichtige Mitteilungen gemacht und gestellte Anfragen beantwortet, wurde die allgemeine Versammlung 1/2 Uhr abends vom Vorsitzenden geschlossen. — Die Nichtvereinsmitglieder, welche in dieser Versammlung eine große Begeisterung für unsere Sache an den Tag legten, mögen dies auch in Zukunft thun und die Ermahnung des Herrn Rosen nicht unberücksichtigt lassen.

A. S. Danzig. Wie bekannt ist man jetzt auch in Schriftgießerkreisen bemüht, durch einiges Zusammengehen der gegenwärtig herrschenden Anarchie auf dem Tarifgebiete zu steuern. Namentlich ist es die Bewegung in Offenbach-Frankfurt, die jeden Schriftgießer mit aufrichtiger Freude erfüllen muß, sind doch beide Orte von jeher jedem Gießer der dort in Kondition gestanden — und deren sind gewiß nicht wenige — wohl bekannt der traurigen Verhältnisse wegen, die daselbst existierten. Die dortigen Kollegen scheinen jedoch jetzt auch zu der Einsicht gekommen zu sein, daß es so nicht länger gehen kann und etwas geschehen muß, um nicht ganz zum gewöhnlichen Handlanger herabzusinken. Die letzte allgemeine Schriftgießer-Versammlung in Frankfurt a. M., die, wie berichtet, sehr zahlreich besucht und vom besten Geiste beseelt war, berechtigt ja zu den schönsten Hoffnungen. Zahlreiche Anmeldungen in den U. B. D. B. sind wohl schon als erste Folge zu betrachten. Während unter den Schriftgießern eine rege Agitation stattfindet, möglichst viele zum Eintritt in den U. B. zu bewegen, ja während selbst der Vertrauensmann der Frankfurter Buchdrucker Herr Finkbeiner in der bereits erwähnten Schriftgießerverammlung die Frankfurter Gießer aufforderte, ihr Vorurteil gegen die Buchdrucker abzustreifen und durch ihren Beitritt zum U. B. zu beweisen, daß sie ernstlich bestrebt sind ihre Lage zu verbessern, kommt plötzlich (nach dem Referat im Corr.) ein Delegierter für Berlin in der außerordentlichen Generalversammlung zu Gotha mit dem Antrage, von jetzt ab keine Schriftgießer mehr aufzunehmen. Ist der Antrag auch bis zur nächsten Generalversammlung vertagt, so gibt uns derselbe dennoch, nach dem bekannten Sprichwort „aufgeschoben ist nicht aufgehoben“, gar vieles zu denken. Wenn es auch als selbstverständlich gilt, daß die Mehrzahl der deutschen Buchdrucker, die ja bisher mit uns im besten Einvernehmen gelebt, einem solchen Antrage niemals ihre Zustimmung geben wird, so ist derselbe dennoch unter den augenblicklichen Verhältnissen unserer Sache auf keinen Fall dienlich. Daß der Antrag gerade von Berlin aus kommt, ist ihm so befreundender, als es eben der Berliner Verein war, der erst vor kurzem die Interessen der Schriftgießer (in der Huchschen Insperaten-Affäre) so warm verteidigte. Welche sachhaltigen Motive haben dem Antrage zu Grunde gelegen? Ich hoffe, daß die Berliner Schriftgießer, denen es an Gelegenheit nicht mangelt, in der nächsten Versammlung über die Gründe, die zu diesem Antrage veranlaßt, Auskunft verlangen werden; meines Wissens haben sich die Gießer noch nichts zu Schulden kommen lassen, was sie nicht als gute und brave Mitglieder des U. B. erscheinen ließe. — Von dem Bestreben um Einführung eines allgemeinen Schriftgießer-Tarifs verspreche ich mir leider wenig Erfolg, erstens gibt es doch noch Gießereien, wo z. B. ein besserer Tarif bezahlt wird als in Leipzig oder Berlin, dann dürfte ein neuer und allgemeiner Tarif in derselben Höhe aber kaum von den Prinzipalen angenommen werden. Es ist demnach nicht anzunehmen, daß diejenigen Kollegen, die augenblicklich einen besseren Tarif haben, in eine Agitation eintreten werden, die ihre Lage nur verschlechtern würde. Meine Ansicht wäre, von der Einführung eines allgemeinen Tarifs vorläufig abzusehen, dagegen energisch dafür zu sorgen, daß da, wo mehrere Gießereien am Orte sind, ein gleicher Tarif bezahlt wird, ferner da, wo ein Tarif vorhanden, welcher den heutigen Verhältnissen nicht entspricht, ein besserer eingeführt wird. Mögen sich die Schriftgießer allerwärts mit der Tariffrage beschäftigen und ihre Ansichten gleichfalls in die Deffentlichkeit bringen, damit dieselben sich ein getreues Bild der jetzt herrschenden Zustände schaffen; dies gilt namentlich für Leipzig, Hamburg u. a. (Es wäre wünschenswert, wenn an die Stelle des bloßen Raisonnements über den fraglichen Antrag, die fernere Aufnahme der Schriftgießer betreffend, die Beantwortung naheliegender Fragen, z. B. Gesamtzahl der beschäftigten Gießer, unter Gruppierung in die verschiedenen Branchen; Zahl der Vereinsmitglieder; Verhältnis der gelehrten und ungelerten Maschinen-gießer rc. träte. Red.)

* Frankfurt a. O. Die hierorts am 28. Februar im Saale des Kartausgabes abgehaltene allgemeine Buchdrucker-Versammlung war von ca. 40 Buchdruckern besucht. Nachdem der Einberufer der Versammlung

die auswärtigen Mitglieder sowie die Nichtmitglieder (sämtlich aus hiesiger Hofbuchdruckerei) begrüßt und ihnen seinen Dank für ihr zahlreiches Erscheinen ausgesprochen, wurde zur Bildung des Büreaus geschritten. Hierauf erhielt Herr Bestek aus Berlin, Vertreter des ersten Kreises der L. R. K., das Wort zu einem Vortrag über die jetzt stattfindende Tarifbewegung. Redner besprach in sehr eingehender Weise das Entstehen des Tarifs, dessen Einführung und Nutzen, sowie die jetzt notwendige Revision des uns 1878 ausgebrungenen Tarifs. Die Beschlüsse der Konferenz in Leipzig am 5. u. 6. Dezember v. J. erklärte der Herr Vortragende und empfahl sie zur Beherzigung. Die vollständige Wiedergabe des Vortrages glaubt Einsender sich ersparen zu können, da der Inhalt solcher Vorträge schon öfter hier Platz gefunden hat. Die hierauf folgende Diskussion gestaltete sich durch das geradezu gehässige Auftreten einiger Nichtvereinsmitglieder zu einer recht erregten und führte nicht zu den unerwarteten Erwartungen. Besonders war es Herr Junghans, der gegen den Verein zu Felde zog und ihm Personalkultus vorwarf. Der Genannte hatte auch nicht die genügende Verbe in dem Vortrage gefunden, wie er es von Herrn Bestek gewünscht sei; wahrscheinlich war ihm der Vortrag zu sachlich gehalten, indem er nicht die von ihm (oder ihnen) jedenfalls erwarteten Angriffe auf die Nichtvereinsmitglieder. Auch ein Herr Kranz gefiel sich darin, den Verein anzugreifen und bediente sich dazu Auslegungen, die nicht gut wiederzugeben sind. Bei der hierbei erklärlichweise entstandenen Unruhe verließen fast alle Nichtmitglieder, außer beiden obigen, den Saal. Der Herr Referent blieb diesen beiden Herren die Antwort nicht schuldig und wies die gegen den Verein und ihn gerichteten Auslegungen mit schlagenden Worten zurück. Nachdem sich noch verschiedene Herren an der Debatte über den Vortrag beteiligt, wurde folgende Resolution zur Abstimmung gebracht und einstimmig angenommen: „Die in Frankfurt a. O. versammelten Kollegen begrüßen die Tarifrevision mit Freuden und sind gewillt ihren Teil beizutragen, dieselbe zu einem gedeihlichen Ende für die Gehilfen Deutschlands zu führen.“ Nachdem noch Herrn Bestek der Dank für seinen gegebenen Vortrag durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt worden war, wurde die Versammlung geschlossen. — Die nach einer kurzen Pause folgende erste diesjährige Bezirksversammlung, welcher ebenfalls Herr Bestek und die erschienenen Neubammer Kollegen beiwohnten, befaßte sich, da Anträge nicht eingegangen waren, hauptsächlich mit der Statistik der Druckorte unsers Bezirks. Vertreten waren aus demselben Küstrin und Fürstentumwalde. Die bekannt gewordenen Daten sind folgende: Frankfurt beschäftigt in den beiden größeren Buchdruckereien höchstens 40 Gehilfen (davon 6 Mitglieder), in den 5 anderen (davon 1 Buchbinder mit einer Tretpresse, welche nur intelligente Leute [Kaien aus der Stadt] zum Betriebspersonal hat) sind fast ausschließlich Lehrlinge beschäftigt; im Ganzen beträgt die Zahl derselben ca. 18. Bezugs-lung in der Hofdruckerei nach der im September stattgefundenen Maßregelung tarifmäßig für Nichtmitglieder, Vereinsmitglieder werden nicht eingestellt; in der Frankfurter Post wird durchgängig über das Minimum bezahlt. Arbeitszeit in diesen Druckereien zehnständig. — Küstrin zählt 3 Druckereien mit 8 Gehilfen (6 Mitglieder), 9 Lehrlingen; Löhne: 16, 18, 20, 21 und 24 Mark; Arbeitszeit 10 1/2- und 11 stündig. Fürstentumwalde zählt ebenfalls 3 Druckereien mit 13 Gehilfen (6 Mitglieder), 12 Lehrlingen; Bezahlung meist unter dem Minimum; Arbeitszeit 10 1/2 stündig. In Schwedt a. O. beschäftigt die eine dort existierende Druckerei 3 Gehilfen (2 Mitglieder), 4 Lehrlinge, Bezahlung, 15, 18 und 21 Mk. Arbeitszeit (P.). In Freienwalde a. O. wird ein Mitglied beschäftigt, außerdem 5 Lehrlinge. In Beeskow sind 2 Mitglieder. Weitere Angaben waren nicht zu erlangen. Nach längerer Debatte über die im Bezirke vorhandenen Uebelstände bezüglich des Tarifs, an welcher Herr Bestek wiederholt Teil nahm und das Verhalten der in solch misslichen Verhältnissen stehenden Kollegen aufs schärfste rügte, wurde als nächster Bezirkstagort Fürstentumwalde gewählt und die Versammlung hierauf geschlossen. — Wir wollen mit Herrn Bestek wünschen, daß seine Worte auf guten Boden gefallen sein mögen und dementsprechende Früchte bringen. — Ueber die hiesige Zahlstelle der Reiskasse lieferte der Verwalter folgende Angaben: 1884 beruhten 440 Mitglieder dieselbe und erhielten 2618,75 Mk., 1885 nur 320 Mitglieder mit 1716,60 Mk., also 120 Reisende mit 902,15 Mk. weniger. 1884 waren die wenigsten Reisenden im April (19), die meisten im Oktober (68); 1885 im März 5, im September 38.

X. München, 5. März. Das Ergebnis der Gothaer „außerordentlichen“ Generalversammlung wird selbstverständlich auch in hiesigen Kollegenkreisen lebhaft besprochen und verschiedenartig kommentiert. Unsere Pessimisten halten an ihrer früheren Auffassung fest,

die Generalversammlung hätte vermieden werden können, wenn die Gauvorstände dem Vorstande des U. B. D. B. diejenigen Befugnisse erteilt hätten, die er nach der eventuellen Ablehnung des Gothaer Statuts haben soll; aber auch die Optimisten sind von dem Resultate nicht befriedigt, weil in Gotha eine Frage behandelt wurde, über die zu beraten und zu beschließen die Delegierten keine Instruktionen hatten. Dies betrifft den Corr., der nach jahrzehntelangem Erscheinen in der Metropole der deutschen Buchdrucker nun wieder am Sitze des Vereins herausgegeben werden soll. Allgemeines Befremden muß es erregen, daß dieser Antrag von Leipzig ausging, somit die Leipziger Delegierten selbst den Anlaß zu diesem beunruhigenden Beschlusse gaben. Die Herausgabe des Vereinsorgans am Sitze des Vereinsvorstandes (vielleicht unter Aufsicht?) dürfte unzweifelhaft Folgen nach sich ziehen — die Verhältnisse sind jetzt bedauerlicherweise andere als in früheren Jahren —, die sich erst später fühlbar machen werden in bezug auf die freie Meinungsäußerung der einzelnen Mitglieder des Vereins. Oder beabsichtigt man dadurch eine Zensur einzuführen, um wichtige Vorgänge im Vereinsleben künftighin noch mehr intra muros zu behandeln? Oder sollten gar Sparfameisitzgründe (!) obwalten? Hier würde wahrlich an einem unredlichen Orte der Hebel der sächsischen Tugend „Sparfameisitz“ angelegt. Der ebenfalls überraschende Antrag eines Delegierten, in Zukunft keine Schriftgießerei mehr in den Verein aufzunehmen, kam glücklicherweise nicht zur Debatte und es ist nur zu wünschen, daß derselbe auch nicht auf der Tagesordnung einer nächsten Generalversammlung sichtbar werde, wenn man sich nicht eine Blöße geben und die Schriftgießer, die bis jetzt durchaus keinen Anlaß zur Unzufriedenheit gaben, zu Feinden unserer Organisation machen will. Im übrigen hat die Generalversammlung einen kleinen Konflikt zwischen dem Vorstande des U. B. f. B. und der Mitgliedschaft Münchens heraufbeschworen in bezug auf die Delegierung bayrischer Gäste. Die Mitgliedschaft Münchens und deren Ausschuss vertraten die Ansicht, daß ein Gast aus Bayern genüge und der Natur der Sache nach nur ein Vorstandsmittglied des U. B. f. B. in Gotha anwesend sein könnte; sollte man aber es für „notwendig“ halten zwei Gäste zu entsenden, dann möge man Münchens, die größte Mitgliedschaft Bayerns, berücksichtigen. In Nürnberg war jedoch die Meinung vorherrschend, von der Stuttgarter Einladung Gebrauch zu machen und zwei Vorstandsmittglieder zu delegieren, wogegen die Mitgliedschaft Münchens mit Recht protestierte. Gegen die Amtstätigkeit des Vorstandes des U. B. f. B. hat hier sicherlich noch niemand etwas eingewendet, nur ist der Wunsch laut geworden, künftighin möge man bei so „außerordentlichen“ Fällen auch die finanzielle Seite etwas mehr beachten. Ist das ein unbilliges Verlangen? (Unsers Wissens sind dem U. B. f. B. aus der Delegation überhaupt keine Kosten erwachsen. Red.) Auch die Nürnberger müssen zugestehen, daß die Münchener in dieser überfüllten Angelegenheit eine andre Meinung haben dürfen und wie verlaunt stehen sie mit dieser nicht vereinzelt da, weil man in der ganzen Streitfrage so etwas wie Absolutismus erblicken will, nicht allein hier, auch auswärts. Es ist hier schon lange kein Geheimnis mehr, daß die Nürnberger nur zu oft mit Unrecht die Münchener der Trägheit im Vereinsleben bezichtigen, ohne jedoch die früheren Verhältnisse, die etwas eigentümlicher Natur waren und aus der Ferne nicht gut zu beurteilen sind, richtig zu kennen. Die bekannte Invalidentasfrage, die auf gewiß beklagenswerte Vorkommnisse zurückzuführen ist und sich wesentlich anders gestalten wird als man in Nürnberg denkt, zumal sie sich noch auf Leipzig erstrecken soll (? Red.), dürfte vielleicht auch zur Erregung beigetragen haben. Hoffentlich lassen sich diese Meinungsverschiedenheiten wieder ausgleichen und bei Gelegenheit eine Norm finden, die auch der Billigkeit Rechnung trägt.

Bundschau.

Das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. als Revisionsinstanz hob die in einer Anklagesache wider den Herausgeber einer gedruckten Zeitungskorrespondenz W. Stein wegen Unterlassung der Abgabe eines Pflichtexemplars an die Polizei ergangenen freisprechenden Erkenntnisse des Schöffengerichts und des Landgerichts auf und wies die Sache zu anderweiter Entscheidung an das Landgericht zurück, da nach § 2 und 27 des Pressegesetzes eine solche Korrespondenz eine periodische Druckschrift sei wie jede andre.

In der Leipziger Zeitung wird den Ärzten mit Bezug auf das Krankenversicherungsgesetz der Text gelesen, da die sich vervollständigenden Rechnungsübersichten der Ortskassen immer mehr offenkundig machen, daß die Krankenversicherung der Arbeiter auch gleichzeitig den Charakter der Ärzteversicherung

angenommen hat. So haben allein die Leipziger Ortskassen mit noch nicht 30000 Mitgliedern im letzten Rechnungsquartale rund 35000 Mk. für ärztliches Honorar ausgegeben, darunter an einen einzigen Arzt über 2500 Mk. und dies bei ganz normalem Gesundheitsstande der Bevölkerung. Zweck des Rationements ist, das Zukommen auf Abhilfemaßregeln gegen eine Ausbeutung des Gesetzes durch die Ärzte anzubahnen.

In's Musterregister ließen eintragen Wilhelm Boellmers Schriftgießerei in Berlin am 2. Februar 21 Grade neuer russischer Schriften und 3 Grade siamesischer Schriften, am 20. Februar eine Text-Mediaeval-Schrift; die Schriftgießerei Rheinhardt ebendasselbst am 11. Februar eine Garnitur Karnevals-Bignetten.

Von der Fabrik für Buch- und Steindruckfarben von Gebr. Schmidt in Bockenheim-Flankfurt a. M. liegt ein in Farbendruck ausgeführter Preisführer vor, der seiner vorzüglichen Ausstattung halber sowohl der genannten Firma wie der Druckerei, aus der er hervorging (Julius Klinckhardt in Leipzig) alle Ehre macht.

Vom Schnurgerichte zu Dessau wurde kürzlich der Schriftsetzer Hermann Poritz zu 6 1/2 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und Kostentragung verurteilt. P. in Spandau 1861 geboren, war angeklagt und schuldig befunden 1. der versuchten Mordtötung; 2. des Verbrechens gegen § 177 des Strafgesetzbuches; 3. des Hausfriedensbruchs.

Briefkasten.

Wattenscheid: Erhalten ohne Zweckangabe. — U. in St.: Wird gelegentlich verwendet. — Braunschweig: Die Himstedtsche Empfehlung dürfte infolge der Ausstattung ihren Zweck verfehlen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 17. März abends 9 Uhr; Vereinsversammlung in Drißels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Aufnahmegeheuche. 3. Fortsetzung der Debatte über den Bericht der Delegierten zur außerordentlichen Generalversammlung. 4. Resolution, betreffend den von den Berliner Delegierten in der Generalversammlung eingebrachten Antrag: „In Zukunft Schriftgießer nicht mehr in den U. B. D. B. aufzunehmen.“ 5. Fragekasten.

Gau Hannover. Anträge zum diesjährigen Goutage find dem Gauvorsitzer G. Klapproth bis spätestens am 15. April einzusenden.

In der Niemeyerschen Buchdruckerei in Hameln wird fortgesetzt tarifwiderig bezahlt. Es werden die Mitglieder hierauf mit dem Bemerkten hingewiesen, daß bei Annahme tarifwideriger Kondition sofortiger Ausschluß erfolgt.

Verein Leipziger Buchdrucker-Geheulen. (Gauverein Leipzig.) Donnerstag den 25. März abends präzis 8 Uhr im großen Theatersaale des Kristallpalastes: Außerordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: Wahl von vier Stellvertretern. — 1/9 Uhr: Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle Leipzig der B. K. K. für die Mitglieder des U. B. D. B. Tagesordnung: Neuwahl der Verwaltung. — Zum Schluß: Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Bericht der nach Gotha entsandten Delegierten. 3. Abänderung der Normatibbestimmungen für zugereiste konditionslose Mitglieder. 4. Beschlußfassung über das Osterfest. 5. Beschlußfassung über das Johannisfest. 6. Besuch einer Witwe um Auszahlung einer Abfindungssumme. 7. Regelung der Herbergsfrage. 8. Fragekasten.

Saalgau. 4. Qu. 1885. Goutage. Bestand Ende des 3. Quartals: 1629,90 Mk., Einnahme 445,05 Mk. = 2074,94 Mk. Ausgabe 389,33 Mk. Bestand am 31. Dezember 1885 1685,61 Mk. — Gau-Begräbnis-Kasse. Bestand 5942,15 Mark, Einnahme 123 Mk. = 6065,15 Mk. Ausgabe 0,25 Mark. Bestand am 31. Dezember 1885 6064,90 Mk.

Der in der Bewegungstatistik des 4. Quartals (Corr. Nr. 29) irrthümlicherweise veröffentlichte Ausschluß des Heizers Kaspar Falkenberg aus Schlochau wird hierdurch für ungültig erklärt und zurückgenommen.

Bezirk Bielefeld. Am Sonntag den 28. d. M. findet in Bippstadt die erste diesjährige Bezirksversammlung statt. Anträge sind an Otto Mirrow, Buchdruckerei von Velhagen & Klasing, bis spätestens den 20. d. M. einzusenden. Tagesordnung und Versammlungslokal wird den Mitgliedern später bekannt gegeben.

Die Sezer Karl Götgen aus Idstein und Hermann Fuhremeister aus Horn werden dringend um Angabe ihres jetzigen Aufenthaltsortes an Otto

Mirrow, Buchdruckerei Velhagen & Klasing, ersucht, da es sich um eine wichtige Zeugnisaussage (Konditionsannahme des Sezers Götgen in Götzen in Bielefeld) handelt. Die Herren Reisekassabewalter werden freundlichst ersucht, obengenannte Herren darauf aufmerksam zu machen, falls dieselben sich auf der Reise befinden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Belgard die Sezer 1. Otto Teske, ausgelernt in Belgard 1885; 2. Tromball, geb. in Lauenburg i. Pomm., ausgel. daselbst 1885. — Karl Gutzigt in Stolp i. Pomm., Predigerstraße 199.

In Dortmund die Sezer 1. Josef Theben, geb. in Vorten i. W. 1866, ausgelernt in Buer i. W. 1884; war noch nicht Mitglied; 2. Wily. Schulte, geb. in Dortmund 1861, ausgelernt daselbst 1881; war schon Mitglied. — In Annen der Maschinenmeister Ernst Behrens, geb. in Koburg 1862, ausgelernt daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — E. Mentrup in Dortmund, Gutenbergstraße 69.

In Gräfenhainichen die Sezer 1. Wilhelm Kalbfeisch, geb. in Gelnhausen 1865, ausgelernt daselbst 1884; war noch nicht Mitglied; 2. Wölff Käfel, geb. in Berlin 1848, ausgelernt daselbst 1870; war schon Mitglied. — Emil Breitschuh in Dessau, Reiters Hofbuchdruckerei.

In Hannover der Sezer Karl Geister, geb. in Uttendorf, ausgelernt in Kassel 1885; war noch nicht Mitglied. — G. Klapproth, Palenbergerstr. 40.

In Karlsruhe der Maschinenmeister Otto Frey, geb. in Dienthal 1865, ausgel. in Baden-Baden 1884; war noch nicht Mitglied. — E. Dienst, Waldhornstraße 2.

In Leipzig der Sezer Heimr. Wassermann, geb. in Templin 1866, ausgelernt daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — W. Nitsche, Karolinenstraße 27.

In Potsdam der Sezer Richard Bruckhoff, geb. in Berlin 1861, ausgelernt in Wittenberg 1881; war schon Mitglied. — E. Ulrich in Brandenburg a. d. H., Kurstraße 7.

In Stade der Sezer Richard Siefert, geb. in Torgau 1861, ausgelernt daselbst 1879; war schon Mitglied. — Wily. Gimbel in Bremen, Karl Schünemanns Buchdruckerei.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Befügung des Betrages (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Einzelzeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Ein junger strebsamer Sezer, mit allen vorh. Arbeiten vertraut, sucht Kondition. Werte Offerten an Arthur Schmidt, Berlin SW., Poststr. 15, erb.

8 tüchtige Schriftsetzer suchen sofort Kondition. Werte Offerten unter „Gutenbergs“ postl. Chemnitz erbeten.

Ein Sezer, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht anderweitige Stellung. Werte Offerten an Felix Müller, Berlin SW., Johanniterstraße 12, erbeten.

Anzeigen.

Eine neu eingerichtete Accidenzbuchdruckerei mit Maschine ist sofort zu verkaufen. Offerten unter K. L. 488 an die Exped. d. Bl.

Billig zu verkaufen eine gebr. Buchdruckpresse u. ein Schreibpult. Udr. u. S. 485 an die Exped. d. Bl.

Teilhaber-Gesuch.

Für e. gut einger. Buchdruckerei in Berlin wird ein tücht. unverb. Buchdrucker mit ca. 3000 Mk. gesucht. Derselbe kann event. das Geschäft bei mäßiger Anzahl. käuflich erwerben. Zuhaber ist Fachmann und unverb. Udr. erb. u. R. S. 9 postl. Postamt 22, Berlin.

Ein durchaus tüchtiger Schweizerdegen

der flott zurecht und mit der Schwidlerschen Lipia vertraut ist, findet in einer Buchdruckerei mit Motorbetrieb dauernde Stellung. Offerten unter D. 489 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Schweizerdegen

(evang.), welcher im Accidenzjate sowie im Druck an der Posten- u. Handpresse Gutes zu leisten vermag und mich in jeder Weise vertreten, mithin auch den Besuch der Kundschaft übernehmen kann, findet angenehme Kondition. S. Schüner, Eisleben.

Ein Maschinenmeister

welcher zurecht kann, findet sofort gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung in der Buchdruckerei von Sam. Lucas in Elberfeld. [483]

Ein in jeder Beziehung tücht. u. sinker Schriftsetzer, bereits 10 Jahre ununterbr. bei e. gr. Zeitung thät., sucht sof. Kond. Derf. würde sich auch an e. nachr. rent. Geschäft mit einigen Tausend Mark Einlage bet. Gute Zeugn. stehen zur Verfügung. Werte Offerten unter W. 479 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche als Setzer sofort Stellung. Anspr. bejhd. Kurt Weißig, Marklissa i. Schlesien. [484]

Ein im Accidenz-, Werk- u. Zeitungssatz erfahrener Setzer, geübt im Korrektorenlesen, vertraut mit der Kalkulation und mit schriftlichen Arbeiten, fähig den Prinzipal zu vertreten, sucht eine dauernde Stellung. Betreffender würde sich auch gegen genüg. Sicherstell. mit etwas Kapital an einer rentablen Buchdruckerei beteiligen event. ein gangbares, solides Geschäft mit Blatt oder sonst. regelmässigen Arbeiten (am liebsten in der Prov. Sachsen oder deren Nähe gelegen) kaufen oder pachten. Werte Offerten mit genauer Angabe der näheren Verhältnisse unter M. G. 490 an die Exped. d. Bl. erbeten.

GRAVIR-ANSTALT
 Utensilien-Handlg. Schriftgiesserei Galv. Anstalt
JULIUS KLINKHARDT
 Fach-Tischlerei
 ZINCOGRAPHIE

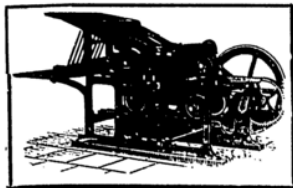
A. Kraft, Tischlerei
 Berlin S.
 Brandenburg-Strasse 24
 fertigt

Regale, Schriftkästen

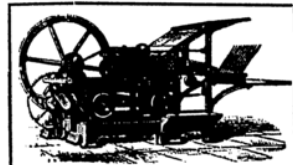
Setzschiffe
 etc. in sauberster Arbeit
 und versendet
 darüber illustrierte Preislisten.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von BOHN & HERBER in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1600
2. 34:48	„ 1800
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500



Zum doppelt Tretten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100

Garantie zwei Jahre. Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

REINHARDT & BOHNERT
 Leipzig, Kochstrasse 4.
 Fabrik von Metall-Utensilien und Maschinen für Buchdrucker.

Den Herren Zeitungsbesitzern

empfehlen, als zugkräftig und billig, die von uns herausgegebenen tendenzfreien Zeitungsbeilagen. **Illustrierte Unterhaltungsblätter** (acht- und vierseitig), mit Originalbeiträgen erster Schriftsteller (wöchentlich erscheinend). — **Illustrierte achtseitige Unterhaltungsblätter mit integrierendem Mode- und Heimteil** (wöchentlich erscheinend).

„**Mode und Heim**“, praktische illustrierte Frauenzeitung (vierzehntägig erscheinend). **Wochenschr. für die Interessen der Landwirte**, Universalblatt für Landwirtschaft, Handel und Verkehr (acht- und vierzehntägig). — In Verbindung mit diesen Beilagen: **Viele Gratis-Zugaben**, wie tendenzfreie Reichs- und Landtagsberichte, Briefkasten für juristische, landwirtschaftliche und finanzielle Anfragen, Preisrätsel etc. Als Ersatz für die zwei- und dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitungen hat sich bewährt die von uns herausgegebene, **tendenzfreie**, sogenannte

Kopflöse Zeitung, in den beiden inneren Seiten mit allem Wissenswerten bedruckt. Vorteile des Bezugs der kopflösen Zeitung: **Bedeutende** Ersparnis gegenüber der Selbstherstellung, imposantes Format, gutes Papier, zuverlässigste Redaktion, rascheste Veröffentlichungen. — Ferner empfehlenswert: **Gewinnlisten der Königlich preussischen Klassenlotterie** in druckfertigen **Stereotyp-Platten** und **Beilagen**. (Ungefährliche Veröffentlichungsparität mit Berlin.) — **Galvanos**, humoristischer etc. Original-Holzstöcke und **Feuilleton-Material** billigst.

Probenummern sämtlicher Verlagssachen mit Bezugseinzelheiten gern gratis zur Verfügung. [343]
Berlin W. 64. **John Schwerins Verlag, Aktien-Gesellschaft.**
 Behrenstrasse 22a.

ROSTSTÄBE

aus Speziallegierung. D. R.-Patent.
Unverbrennbar.
 Nach jedem Modell. 3jähr. Brauchbarkeit garantiert.
 Feuer- u. säurebeständige Gefässe. Agenten und Provisions-Reisende gesucht.
C. Beissel & Ko., Ehrenfeld.
 395]

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei

SPECIALITÄTEN:
 Erzeugung von **Original-Novitäten** in Schreib-, Rondo-, und Zierschriften, Einfassungen, Ornamenten, Passpartouts, Vignetten, Polytypen, etc. etc.

Grosses Lager von allen Brod- und Titelschriften.

Complete **EINRICHTUNG** von Buchdruckereien inelus. neuer oder gebrauchter Maschinen binnen kürzester Zeit und zu günstigen **Conditions.**

Buchdruckerei-Utensilien.
Maschinenhandlung.

Haussystem: Didot.

Offenbach a. Main und Breslau

Obige Handschrift-Typen besitzen wir in 4 Graden: Cloere, Tertio, Doppelsatz und Canon, und machen wir hierauf besonders aufmerksam.

Ungleich nach System Didot.
 ••• Bestes Hartmetall.
 ••• Komp. Einrichtungen neuer Druckereien.

Die Schriftgiesserei
EMIL GURSCH
 Berlin S., Prinzenstr. 12

empfehl.
 ihr reichhaltiges Lager von Buch-, Zier- u. Titelschriften, Einfassungen etc. etc.

Gebr. Grünebaum
 Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.
 — Gegründet 1850. —
 Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
 Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

BERGER & WIRTH
 früher G. Hardegen Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten

BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN

••• Firnisssiederei Russbrennerei •••

VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

Schöne Vorlagen für Accidenzsatz und -Druck in reichster Auswahl und einfacher wie reichster Ausstattung unter Anwendung der neuesten Erzeugnisse der Schriftgiesserei bringt das seit 22 Jahren in Monatsheften erscheinende

Archiv für Buchdruckerkunst

Leipzig, Verlag von Alexander Waldow.

Alle renommierten Gießereien liefern ihre Novitäten zur Anwendung und legen ihre Proben bei. Die renommiertesten Druckereien geben häufig ihre besten Arbeiten als Musterblätter zu dem Archiv. Probehefte durch jede Buchhandlung oder direkt. Abonnement je nach Wunsch auf beliebige Zeiträume. Preis pro Heft 1 Mark.

Memoiren eines österr. Handwerksburschen. Ein 480 Seiten starkes höchst interess. Buch, geg. 1,70 Mk. = 1 fl. portofr. vers. v. d. Verf. C. Kahapka, Altenburg, bei Bonde. [486]

Deutsches Buchgewerbe-Museum
 im großen Saale der Buchhändlerbörse in Leipzig. Geöffnet Sonntags und Mittwochs von 10^{1/2}—3 Uhr.
 — Gehilfenkarten a 10 Pf. [556]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Neubitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franco:
 Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Götzner. Preis 30 Pf.
 Handbuch der Buchdruckerkunst von G. A. Franke. Neueste Auflage. Preis 4 Mk.
 Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufsgenossen und Arbeiter anderer Branchen. Nebst Eisenbahnkarte. Preis 1,50 Mk. Auch bei allen Reiseverwaltern zu haben. Für jeden Reisenden unentbehrlich!